

1898 – Das älteste Bild Düdelsheimer Schüler mit Lehrer Ernst Vierheller.

1. Reihe vorn, von links: Wilhelm Ochsenhirt, Karl Gerlach, Hermann Knaus, Hermann Zinn, Wilhelm Nazarenus, Heinrich Schweizer, Philipp Preußner, Friedrich Preußner, Moritz Seelig, Wilhelm Goll, Karl Schnierle, Heinrich Dietrich, Heinrich Preußner, – Lang.

2. Reihe: Isidor Grünebaum, Karl Henrich, Karl Borst, Wilhelm Heiß, Emil Knaus, Hermann Oestreich, Lehrer Ernst Vierheller, Adolf Klitsch, Siegfried Levy, Friedrich Volz, Karl Preußner, August Scheid, Hermann Schnierle, Konrad Adam.

3. Reihe: Moritz Ehrmann, Ernst Beringer, Wilhelm Lang, Heinrich Krämer, Karl Geyer, Friedrich Achtzehnter, Karl Seim, Heinrich Oestreich, Otto Nanz, Karl Gröninger, Heinrich Ochsenhirt, Hermann Nazarenus.



1920 – Düdelsheimer Einschulungsjahrgänge 1919 und 1920 mit Lehrerin Margret Friedmann.

1. Reihe vorn, von links: Berta Mann, Wilhelm Ochsenhirt, Wilhelm Achtzehnter, Karl Zinn, Walter Stern, Wilhelm Weber, Marie Weber, Emilie Böhlke.

2. Reihe: Erna Mohn, Berta Weber, Berta Gerlach, Tilly Klink, Martha Zinn, Auguste Brack, Helma Neun, Lieschen Westphal, Marie Kraft, Hedwig Lang, Else Matz, Lina Knaus.

3. Reihe: Karl Ganz, Willi Goll, Richard Knaus, Karl Meinhardt, Heinrich Knaus, August Pfeifer, Alfred Preußner, Heinrich Johannes Knaus, Friedrich Koch, Otto Zinn, Rudolf Knaus.

4. Reihe: Else Völker, Karl Nanz, Hermann Lang, Fritz Adam, Otto Adam, Wilhelm Klipper, Hermann Traumüller, Georg Schader, Otto Hinkel, Werner Scheid, Hermann Achtzehnter, Karl Lang, Lehrerin Margret Friedmann.



1934 – Duedelsheimer Schulanfänger mit Lehrer Adolf Schnierle und Hausmeister Heinrich Lang.

1. Reihe vorn, von links: Ria Lehr, Marianne Henrich, Ilse Wolf, Lieselotte Schnierle, Lotte Mühs, Marie Matthäus, Hilde Preußner, Elfriede Achtzehnter.
2. Reihe: Otto Gerlach, Adolf Klitsch, Anni Henrich, Rosemarie Albrecht, Hilde Schneider, Mechthild Knaus, Irmgard Zinn, Lotti Nanz, Martha Weber.
3. Reihe: Walter Nazarenus (vor Lehrer Schnierle), Hans Lang, Walter Kraft, Heinz Knaf, Helmold Schmidt (leicht verdeckt), Walter Beltz (mit der Knopfreihe), Werner Nos, Theo Schildger, Heini Beltz (vor Hausmeister Lang).
4. Reihe: Lehrer Adolf Schnierle, Walter Knaus, Helmut Beringer, Alwin Adam, Hermann Müller (leicht verdeckt), Erwin Zinn, Friedel Sinner, Otto Adam.
5. Reihe: Hermann Schweikart, Jürgen Braumann, Albrecht Vogel, Karl-Heinz Zinn, Hausmeister Heinrich Lang.



1949 – Düdelsheimer Einschulungsjahrgang 1946 (teilweise 1944) mit Lehrer Erwin Borst.

1. Reihe vorn, von links: Irene Domke, Herma Lebr, Inge Türk, Irene Ganz, Marie Lebr, Helga Förster, Agathe Zinn, Lehrer Erwin Borst, Erika Knaf, Marlene Nanz, Ilse Kaiser, Christel Knechtel (?), Elfriede Gerlach, Brigitte Preußner, Lieselotte Keller.

2. Reihe: Wilfriede Geisler (?) (leicht verdeckt), Waltraut Hackel (leicht verdeckt), Astrid Leichum, Christine Bauch, Sigrid Lang, Toni Naumann, Karin Lucius, Liselotte Nos, Ursula Gerlach, Brigitte Werner, Hella Mey, Christa Krausch, Elfriede Erlenmaier, Marlene Mahr, Ernst (?) Hackel.

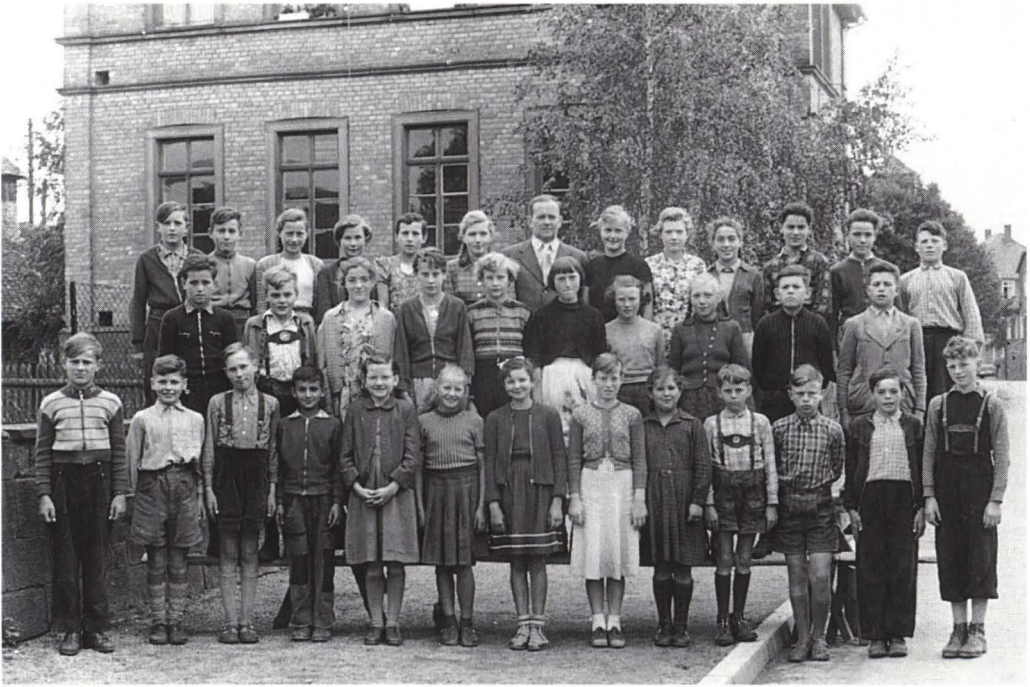
3. Reihe: Erwin Riethmüller (verdeckt, tieferstehend), Hermann Gerlach, Horst Fröchtenicht, Jochem Dietrich, Heinrich Hinkel, Kurt Süßmann (?), Walter Rack, Gernot Knaus, Horst Swarovsky, Karlheinz Volz, Reinhold Volz.

4. Reihe: Karlheinz Kochenburger, Heinz Nickel, Karl-Heinrich Mahr, Robert Gärtner, Hermann Dietrich, Helmut Winddörfer, Werner Luft, Rolf (?) Hellinger, Roland Wenk, Wolfgang Huber.



1954 – Düdelsheimer Einschulungsjahrgang 1953 mit Lehrer Ernst Pforr.

1. Reihe vorn, von links: Helmut Döll, Alfred Schulz, Klaus Lang, Bernd Kröll, Heimi Knaf, Wolfgang Knaus, Günter Gohlke, Hartwig Schäfer, August Hermann Kurth, Werner Gräf, Lehrer Ernst Pforr.
2. Reihe: Hannelore Herzinger, Walter Rothenbücher, Manfred Seibert, Helmut Böckel, Ingrid Heine, Wolfgang Werner Schönfeld, Heinz Margraf, Paul Wolfgang Lang, Gisela Volz, Birgit Türk.
3. Reihe: Renate Schreiber, Edith Broll, Inge Hinkel, Angelika Mahr, Elfriede Starke, Ute Maßwig, Lieselotte Pforr, Doris Herchenröther, Annemarie Belz, Susanne Pochmann.



1956 – Düdelsheimer 7./8. Schuljahr mit Lehrer August Hartig.

1. Reihe vorn, von links: Harald Scholl, Ingo Haupt, Carlo Müller, Karl-Heinz Sommer, Karla Meinhardt, Lieselotte Traumüller, Bärbel Käbisch, Rosi Starke, Gitta Lange, Manfred Reuter, Karl Ernst Kolb, Hermann Achtzehnter, Herbert Kuhl.

2. Reihe: Dieter Eberhardt, Otto Achtzehnter, Brigitte Naumann, Inge Flegel, Waltraud Vabldieck, Ella Nanz, Gisela Erlenmaier, Sidi Erdmann, Karl Peter Streum, Adolf Schneider.

3. Reihe: Günter Knaf, Horst Naumann, Karin Siegl, Wilma Klink, Ursula Nos, Hannelore Knaus, Lehrer August Hartig, Ursula Hebbel, Heidemarie Imhof, Jutta Naumann, Karl-Heinz Ganz, Anton Geißler, Werner Erlenmaier.



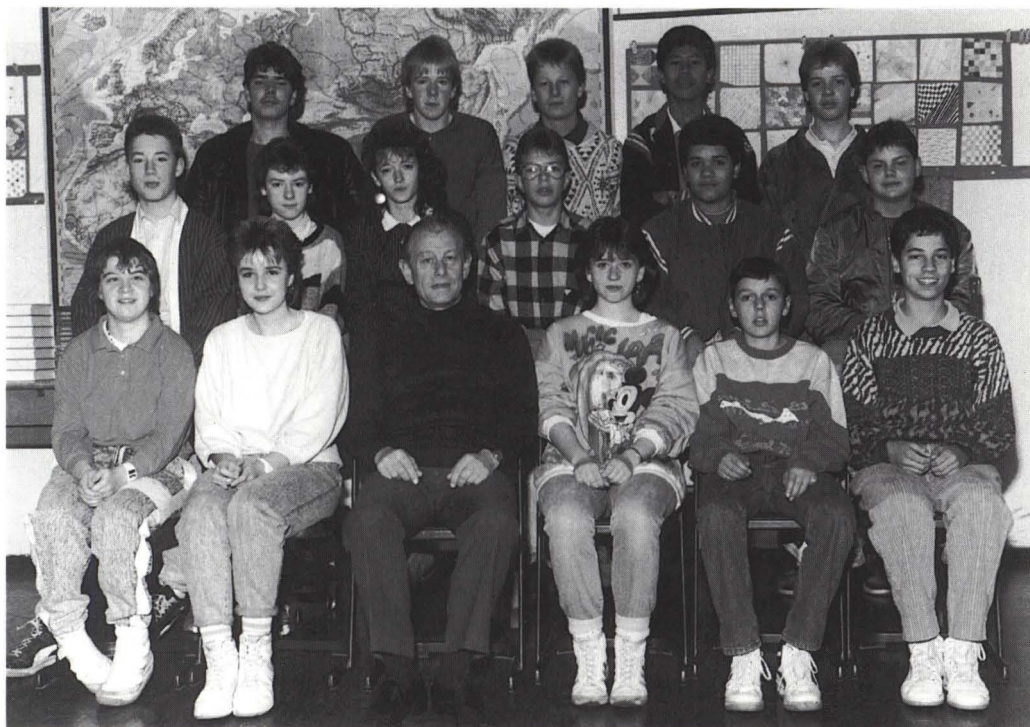
1957 – Düdelsheimer Schulanfänger am 2. Mai 1957 mit Lehrer Werner Wagner.

1. Reihe vorn, von links: Margit Knaus, Ingeborg Becker, Carola Seim, Marga Dauth, Karin Seibert, Inge Jakob, Renate Borst, Helga Kugele, Marita Gerlach, Hildegard Stürz, Ursula Knaf.

2. Reihe (eingerückt): Heinz Nanz, Anton Willi Beringer, Ralf Lautenschläger, Walter Türk, Bernd Rack, Roland Ludwig, Rosemarie Kling.

3. Reihe: Karl Hermann Kallus, Hartmut Ganz, Herbert Müller, Heinz Knaf, Hermann Adam, Günter Reuter, Ulrich Borst, Erwin Heß, Kurt Posselt.

4. Reihe: Peter Dietrich, Detlef Moses, Karl Albert Goll, Rudolf Hartmann, Walter Knaus, Peter Adam, Lehrer Werner Wagner.



1987 – 9. Schuljahr 1987/88 der Düdelsheimer Hauptschule mit Lehrer Werner Wagner.

1. Reihe vorn, von links: Nicole Preußner, Tatjana Rack, Lehrer Werner Wagner, Petra Rothenbücher, José Chercoles, Matthias Kristek.
2. Reihe: Stefan Ochsenhirt, Manuela Haas, Heike Raab, Mario Leitz, Markus Cobb, Michael Wagner.
3. Reihe: Salvatore Gerlach, Matthias Fass, Michael Bürger, Annat Niempan, Jens Nickoll.





1990 – 9. Schuljahr 1989/90 der Düdelsheimer Hauptschule mit Lehrer Klaus Beyer.

1. Reihe vorn, von links: Ronald Heß, Sascha Strehm, Lehrer Klaus Beyer, Thomas Bär, Michael Matthäus, Sascha Keil, Klaus Neis.

2. Reihe: Karsten Bauer, Tim Kwasniewski, Heiko Tielmann, Alexander Müller, Uwe Kraft, Timo Wittig.

3. Reihe: Katja Kuhl, Tanja Janse, Beate Volz, Melanie Lang, Sandra Paul, Christina Betz, Shannon Roberts, Regina Erlenmaier, Kathrin Opper, Nurten Boztuna, Heide Dietrich.



1990 – Schulanfänger (Klasse 1 a) an der Duedelsheimer Grundschule mit Lehrerin Karin Kimes und Rektor Alfred Fillsack.

1. Reihe vorn, von links: Thomas Hoschek, Jennifer Kröll, Anna Lenk, Melanie Baldauf, Karina Knoch, Christoph Schmitt, Florian Müller, Maike Stabmleder, Angeliqve Hasert, Annika Hübner, Manuela Fuchs.
2. Reihe: Kerstin Lehning, Dorothea Hottenbacher, Jochen Kleb, Tina Röske, Christian Szyprons, Christian Knaf, Daniela Gerlach, Amelie Böhm, Lisa Baum.



1990 – Schulanfänger (Klasse 1 b) an der Duedelsheimer Grundschule mit Konrektorin Barbara Wiesner und Rektor Alfred Fillsack.

1. Reihe vorn, von links: Eva Wittig, Mona Hüttig, Grit Heeger, Martin Günkel, Rebecca Dietrich, Chris Shea, Sonja Peschke, Jonathan Kilb, Sven Adam, Arndt Herbst, Isabelle Misar, Nadine Schleicher, Benjamin Herd.
2. Reihe: Melanie Schöffel, Michael Weigert, Nadine Schwab, Florian Krausch, Jeffrey Knoblauch, Marcus Lubtschinski, Andrea Ickes, Tamara Scheffler, Dana Scheffler.

# Die Düdelsheimer Schule im 20. Jahrhundert.

## Ein Auszug aus der Schulchronik

Von Alfred Fillsack

Es war nicht leicht, eine gewissenhafte Darstellung der Düdelsheimer Schulverhältnisse zu Beginn des 20. Jahrhunderts zu geben.

Die Unterlagen erwiesen sich als äußerst spärlich. Die Schulaufsicht lag anfangs des Jahrhunderts in den Händen der Pfarrer, und diese trugen Geschehnisse der Schule nur selten in die Kirchenbücher ein.

Die Kirchenchronik in Düdelsheim war also wenig aufschlußreich bezüglich der örtlichen Schulverhältnisse des ersten Jahrzehnts unseres Jahrhunderts.

Mit der Errichtung des Volksstaates Hessen, 1919, ging die Schulaufsicht auf den Staat über, und erst jetzt wurden zum erstenmal die Lehrer bzw. die Schulleiter angehalten, eine Schulchronik zu führen. Mit Sicherheit wurde auch in Düdelsheim eine solche angelegt und fortgeschrieben; aber die sich überstürzenden Ereignisse am Ende des Zweiten Weltkrieges führten dazu, daß sämtliches Schulinventar – insbesondere die schriftlichen Unterlagen – von Polen und später von Amerikanern aus der Schule entfernt wurde.

Die Dokumente im Hessischen Staatsarchiv Darmstadt gaben nur zu einem sehr geringen Teil Aufschluß über die ersten Jahre des Jahrhunderts in unserer Schule. Wie man im Staatsarchiv versicherte, sind viele Unterlagen beim Bombenangriff in der Nacht vom 11. auf den 12. September 1944 dort verbrannt.

Die Angaben in der jetzt geführten Schulchronik erbrachten über das erste Jahrzehnt keinerlei Informationen und lieferten für die nachfolgende Zeit bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges äußerst spärliche Auskünfte. Dazu kam noch, daß nur ein geringer Teil der in Darmstadt vorhandenen Personalakten wegen des heute geltenden Datenschutzgesetzes eingesehen werden durfte.

So war der Chronist auf die Aussage von noch lebenden Mitbürgern der damaligen Zeit angewiesen, die aus persönlicher Erinnerung heraus aber recht gute Darstellungen der Schulverhältnisse des zweiten, dritten und vierten Jahrzehnts des 20. Jahrhunderts vorbringen konnten.

Zu danken ist in diesem Zusammenhang besonders Frau Annemarie Herzinger und Frau Herta Fetter sowie den Herren Rudolf Herzinger, Fritz Kröll, Heinrich Achtzehnter und Adam Achtzehnter.

### Lehrerstellen und ihre Inhaber

Die Schule hatte zur Jahrhundertwende drei Lehrerstellen. Auf der ersten Stelle, also der Schulleiterstelle, unterrichtete Heinrich Ernst Ruppel.

Er muß eine überragende Lehrerpersönlichkeit gewesen sein, denn er war Schriftleiter des „*Schulboten für Hessen*“, einer damals weit verbreiteten Lehrerzeitung. Heinrich Ernst Ruppel kam mit Sicherheit in dieser Funktion weit im Hessenland herum. Ihm zur Seite standen die Lehrer Ernst Vierheller aus Herchenhain und Otto Diehl aus Wippenbach.

Völlig unerwartet verstarb Lehrer Ruppel im Alter von 58 Jahren am 1. April 1904 an einem Schlaganfall. Die Persönlichkeit von Heinrich Ernst Ruppel wurde in einem Nachruf des „Schulboten“ gewürdigt:

*„In der Schule war er ein Meister, und Stunden, die man während seines Unterrichts erlebte, waren Erholungsstunden. Unter den Lehrern war er in pädagogischen und Schul-Fragen ein sicherer Führer. Die vorgesetzte Behörde achtete ihn hoch und schätzte ihn als Muster eines Lehrers. Trotz alledem hat er aber niemals nach Ruhm und Ehre getrachtet. Bescheidenheit, Treue, Gewissenhaftigkeit, Offenheit und Familienfürsorge beschreiben seinen Charakter.“*

Seine Schüler stifteten eine große Fotografie von ihm, die von 1905 bis zum Umbau des Schulhauses 1965/67 in einem der Klassenräume hing. Jetzt befindet sich dieses Bild in den Schulakten.



*Heinrich Ernst Ruppel  
\* 18. Juni 1845 in Obbornhofen,  
+ 1. April 1904 in Düdelnheim,  
Lehrer in Düdelnheim 1871-1904,  
Schulleiter seit 1873*

Nach dem Tode Heinrich Ernst Ruppels bekam Ernst Vierheller die erste Stelle. Lehrer Otto Diehl hatte die zweite Stelle bis 1920 inne. Fräulein Emerich wurde neu an die Schule versetzt und unterrichtete in der dritten Klasse 101 Kinder.

Ein Antrag auf Errichtung einer vierten Stelle wurde vom Gemeinderat zunächst abgelehnt, wohl aus besoldungsrechtlichen Gründen. Bei den „Definitiv“-Stellen mußte nämlich die bürgerliche Gemeinde nicht unerhebliche Mittel zur Besoldung beisteuern, während bei den „Schulverwaltungsstellen“ für die jeweiligen Stelleninhaber der Minister des Innern für die Besoldung aufzukommen hatte.

Die vierte Stelle an unserer Schule wurde am 25. Juni 1904 durch das Großherzoglich-Hessische Ministerium des Innern genehmigt und zunächst mit dem „Schulverwalter“ Heinrich Schäfer besetzt.

Nun war die Schule vierklassig; aber schon am 16. September 1904 berichtete der damalige Pfarrer Becker, daß ein Streit unter den vier Lehrern ausgebrochen sei, wer von ihnen den oberen Saal nach Osten benutzen solle. Neben der Schule befand sich nämlich ein Sägewerk und verursachte in den Sommermonaten bei geöffneten Fenstern einen solchen Lärm, daß das Unterrichten sehr erschwert bzw. nicht möglich war.

Zu einem Entscheid in dieser Angelegenheit ist es von Darmstädter Seite jedoch nie gekommen.

Offiziell ausgeschrieben wurde die vierte Stelle erst 1906 in der Darmstädter Zeitung.

Bewerber für die Stelle waren Wilhelm Höngen aus Raunheim, Samuel Hess aus Hintersteinau und Johannes Heist aus Steinberg bei Glashütten. Samuel Hess wohnte schon als israelitischer Religionslehrer in Düdelsheim. Er hatte sein Examen als Lehrer abgelegt. Das Großherzoglich-Hessische Ministerium des Innern – Abteilung für Schulangelegenheiten – wollte Samuel Hess gerne als vierte „*definitive*“ Lehrkraft an der Schule wissen. Dagegen wehrte sich jedoch Pfarrer Becker, zunächst mündlich, dann auch schriftlich. Als Hauptargument führte er an, daß Samuel Hess die jüdischen Kinder – es waren damals ca. 50 in Düdelsheim – aufforderte, „*am Sabbat keine schriftlichen Arbeiten anzufertigen*“. Ein weiteres Argument war: „*Er entfernt sich seine Gesichtshaare nicht mittels Messer, sondern nach vorangegangenem Einreiben eines Pulvers mittels eines Stückchen Holzes.*“ Zwar hatte Pfarrer Becker für die „*freie Richtung in der Volksschule*“ Verständnis, bat aber wegen der großen Erregung in der Bevölkerung um Nichteinstellung von Samuel Hess und um Berücksichtigung von Johannes Heist aus Steinberg.

Johannes Heist wurde eingestellt; aber schon nach einem Jahr beschwerte sich der Pfarrer in Darmstadt „*über dessen ungebührliches Verhalten*“. Daraufhin wurde Johannes Heist zunächst zum Militärdienst berufen und durch die Schulverwaltung Otto Wenzel und Philipp Köhler, letzterer aus Oberseemen, vertreten.

Fräulein Emerich verließ Düdelsheim 1907, und es kam – wie auch heute noch üblich – zu Vertretungsunterricht. Auf jeden Fall legte Pfarrer Becker der Regierung einen Vertretungsplan für die vierte Klasse vor:

### Stundenplan für die Aushilfe in der IV. Klasse zu Düdelsheim

Std.	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
7– 8	I. Rechnen Vierheller	I. Deutsch Heist		I. Rechnen Vierheller	I. Deutsch Heist	
8– 9	I. u. II. Bibl. Ge- schichte Pfr. Becker	I. u. II. Bibl. Gesch. (I. Lesen?) Pfr. Becker		I. u. II. Bibl. Ge- schichte Pfr. Becker	I. u. II. Bibl. Gesch. (I. Lesen?) Pfr. Becker	II. Lesen, Schreiben, Rechnen Diehl
9–10						
10–11			II. Lesen, Schreiben, Anschauungs- unterricht Diehl			
1– 2	II. Lesen, Schreiben, Anschauungs- unterricht Diehl			II. Lesen, Schreiben, Anschauungs- unterricht Diehl		
2– 3	II. Lesen, Schreiben, Rechnen Diehl				II. Lesen, Schreiben, Ansch. Unt. Diehl	

Vertretungsplan, Umschrift nach dem Original

Die Stundenpläne der Klasse eins bis vier zeigen, daß in der damaligen Zeit, also im Schuljahr 1905/06, vormittags Unterricht von 7.00 bis 11.00 Uhr und im Winter von 8.00 bis 12.00 erteilt wurde. Nachmittags fanden montags, dienstags, donnerstags und freitags zwei Unterrichtsstunden statt.

Die Klasse vier wurde damals von den Schülern des 6. und 7. Lebensjahres besucht, entsprach also dem heutigen 1. und 2. Schuljahr; die Klasse drei von Schülern des heutigen 3. und 4. Schuljahres; die Klasse zwei von Schülern des heutigen 5. und 6. Schuljahres und die Klasse eins von Schülern des 7. und 8. Schuljahres.

Zwischenzeitlich wurde Samuel Hess immer wieder als Vertretungslehrer von der Regierung vorgeschlagen; auf Ersuchen der Pfarrer wurde die Stelle jedoch immer anderweitig besetzt.

Am 16. April 1911 bewarb sich Lehrer Hess beim Gemeinderat und beim Schulvorstand „*definitiv um die 3. Stelle*“ und bat um Antragstellung bei der Großherzoglich-Hessischen Schulkommission. Er begründete seine Bewerbung damit, daß die Besetzung durch ihn der Gemeinde nur Vorteile bringe, da der Vorstand der hiesigen israelitischen Gemeinde sich bereit erklärte, die Lehrerwohnung zu stellen. Er versprach weiterhin, „*sich in jeder Beziehung den Schulgesetzen zu unterwerfen und seinen Pflichten als Lehrer und Bürger stets nachzukommen*“.

Erst 1916, d. h. mitten im Ersten Weltkrieg, wurde Samuel Hess definitiv eingestellt und blieb bis 1932 an der Düdelzheimer Schule.

### Besoldung

Die „*Besoldung*“ vom 1. Januar 1906 für die erste Lehrerstelle gibt einen interessanten Einblick in die Besoldungsverhältnisse der damaligen Zeit.

Nach fünf Jahren, im Jahre 1911, wurden die Gehälter der Lehrer wie folgt erhöht:

Stelle 1	Lehrer Vierheller	von 1000,00	auf 1400,00	Mark;
Stelle 2	Lehrer Diehl	von 900,00	auf 1200,00	Mark;
Stelle 3	Lehrer Heist	von 950,00	auf 1000,00	Mark;
Stelle 4	Lehrerin Jochheim	von 900,00	auf 950,00	Mark.

Die Gehälter waren Jahresgehälter.

Erwähnt werden muß noch, daß die technische Lehrerin Katharina Mäser 1907 eingestellt wurde und bis zum Jahre 1930 als Handarbeitslehrerin tätig war, mit einer Vergütung von 245,00 Mark jährlich.

Katharina Mäser war die Nachfolgerin von Wilhelmine Lang, die von 1900 bis 1906 an unserer Schule tätig war.

Vertretungsunterricht, wie ihn Pfarrer Becker und Ernst Vierheller nach Weggang von Fräulein Emerich hielten, wurde besonders honoriert. Pfarrer Becker erhielt 80,00 Mark und Lehrer Vierheller 20,00 Mark zusätzlich.

Leider ist aus den Schulakten nicht ersichtlich, ob der erste Lehrer wie in vielen oberhessischen Gemeinden ein „*Schuldeputat*“ erhielt (etwa von verpachteten Äckern oder in Form von Brot für das ganze Jahr, Kartoffeln, Fleisch und Wurst).

## Besoldungsnote

für die I. Lehrerstelle an der Schule zu Düdelnheim, Präsentationsstelle gültig vom 1. Januar 1906 an.

lfd. Nr.	Gegenstand des Gehaltes	Betrag des Gehaltes Mk Pfg.	Angabe, ob Wohnung in Natur vorhanden oder welche Geldentschädigung geleistet wird.
	I. Lehrergehalt		Dienstwohnung ist vorhanden. Ein Schulgarten wurde am neuen Schulhaus angelegt. Größe desselben 3,2 ar
	1.) Von Naturalien		
	a) Der Lehrerstelle eigentümlich		
1.	6 Rm Buchen Scheitholz à 8,50 Mk nach dem jeweiligen Holztarif	68,-	
	b) Der Lehrerstelle als Anteil am Bürgernutzen angewiesen:		
2.	2 Rm Buchen Scheitholz à 8,50 Mk	17,-	
3.	2 Rm Buchenknüppel à 7,50 Mk	15,-	
4.	40 Stck. Buchen Stammwellen à 100 Stück 15 Mk	6,-	
		38,-	
	2.) Baare Leistung		
5.	Aus der Gemeindekasse	894,-	
	Summe	1000,-	
	II. Vergütung für den Kirchendienst		
6.	Aus der Gemeindekasse baar	100,-	

Bemerkungen: Sämtliches Holz hat die Gemeinde fällen lassen. Fuhrlohn wird nur für tatsächlich bezogenes Holz vergütet. Die Heizung des Schullokales geschieht durch die Gemeinde.

Der Bürgernutzen kann wechseln. Änderungen werden nach dem jeweiligen Holztarif an der baaren Leistung der Gemeinde verrechnet.

Der Kirchendienst wird vom 1. und 2. Lehrer gemeinsam versehen.

Vorstehende Besoldungsnote wird als richtig anerkannt:

Düdelnheim, den 21. November 1905

Der Gemeinderat:

Albrecht, Bgmstr.

Bollack, Bgdt.

Neun

Pinsel II

H. Pinsel

Mohn

Nanz

Gerlach

Der Schulvorstand:

Georg Becker, Pfarrer

Albrecht

Diehl

Scheid

Klink

Nanz

Der Lehrer:

E. Vierheller

Besoldungsnote, Umschrift nach dem Original



## Informationsstand 1911 - 1945

Für die Zeit von 1911 bis 1945 lassen sich praktisch keine Aufzeichnungen über die Schule finden. Lediglich aus einem Protokoll des Gemeinderates vom 5. Februar 1926 ist ersichtlich, daß der Rathaussaal der Schulbehörde entzogen und seiner eigentlichen Bestimmung wieder zugeführt worden war.

Die Schulbehörde sollte nach Möglichkeiten suchen, den Unterricht generell im Schulhaus abzuhalten. Es ist anzunehmen, daß die Schülerzahl so groß war, daß ein fünfter Klassensaal benötigt wurde.

Aus der Zeit des Dritten Reiches finden sich nur Anordnungen bezüglich Luftschutzübungen, Kleidersammlungen, des Suchens von Kartoffelkäfern auf den Feldern u. ä. mehr.

In den letzten Tagen des Zweiten Weltkrieges wurden Polen in der Schule einquartiert. Mündlichen Berichten zufolge befand sich die Schule in einem fürchterlichen Zustand. Das kleine Lehrerzimmer, das sich am Ende des ersten Treppenaufganges befand, wurde von den Polen als Toilette benutzt (ein Abfluß war nicht vorhanden). Gleich nach Beendigung des Krieges zogen Amerikaner in die Schule ein. Die erste Aufzeichnung im Gemeindearchiv nach dem Krieg datiert vom 8. August 1945. Sie gibt über die Besetzung des Lehrerkollegiums folgende Auskunft:

1. Hugo Diehl, Schulleiter,
2. Adolf Schnierle,
3. Katharina Fischer,
4. Maria Gerfin (geb. Nauheimer).

Aus dem Schluß der Aufzeichnung ist ersichtlich, welche Lehrer während des Dritten Reiches der Schule angehörten.

Es waren dies:

1. Adolf Schnierle,
2. Karl Scheid (bereits 1942 pensioniert, dann aber wohl wieder eingestellt),
3. Hugo Diehl,
4. Ernst Vierheller als Schulleiter.

Ernst Vierheller war am 1. April 1939 in den Ruhestand getreten. Sein Nachfolger als Schulleiter wurde Adolf Schnierle. Die Klassenstärken lagen in der Regel zwischen 70 und 80 Kindern, eine heute unvorstellbare Zahl.

## Neubeginn nach 1945

Deutschland war zerstört. Durch das allgemeine Durcheinander in den Städten und Dörfern unseres Landes war zunächst an Schulunterricht nicht zu denken. Besonders in den Städten waren die meisten Schulen zerstört. Flüchtlingsströme überfluteten das Land und ließen die Bevölkerungszahlen drastisch anwachsen. In Düdelnheim wurde der Unterricht wieder zu Beginn des Jahres 1946 aufgenommen.

Am 1. Dezember 1946 trat dann die neue Hessische Verfassung in Kraft. In ihr wurde eindeutig erklärt, daß die Schule Sache des Staates sei. Dies führte in der folgenden Zeit zu einer Reihe von Gesetzen, die sich nachhaltig auf das Schulwesen auswirkten. Zunächst jedoch mußte die Lehrerfrage geregelt werden. Nach Rückkehr aus der Gefangenschaft mußten sich die Lehrkräfte einem Überprüfungsverfahren vor der

„*Spruchkammer*“ unterziehen, d. h. ihre politische Vergangenheit darlegen. Sie wurden „*entnazifiziert*“. Ein Fragebogen mit 131 Fragen war Grundlage dieses Verfahrens. Erst nach erfolgreichem Abschluß desselben wurden sie wieder in den Schuldienst übernommen. Viele Lehrer warteten mehrere Jahre auf ihre Wiederaanstellung und waren in dieser Zeit meistens ohne jeglichen Verdienst. Die Lebensbedingungen der gesamten Bevölkerung waren äußerst schlecht, Nahrungsmittel waren knapp, und die Grundbedürfnisse konnten kaum befriedigt werden. So war man froh, wenn man in den Schulen einen einigermaßen normalen Unterricht halten konnte.

Eines der ersten neuen Gesetze war das neue Lehrerbildungsgesetz. Die Lehrer wurden nicht mehr wie vorher im Dritten Reich in Lehrerbildungsanstalten ausgebildet, sondern – nach Schaffung der äußeren Voraussetzungen – an den Pädagogischen Instituten in Jugenheim und Weilburg, die später in die Universitäten Frankfurt und Gießen integriert wurden. Die von der Lehrerschaft seit über 100 Jahren geforderte Universitätsausbildung der Pädagogen war damit eingeleitet. Im Jahre 1950 wurden die ersten jungen Lehrerinnen und Lehrer von den Instituten entlassen; sie hatten eine akademische Ausbildung abgeschlossen.

Die zweite Neuerung war 1948 die Einführung der Schulgeld- und Lernmittelfreiheit, d. h. alle Schüler bekamen ihre Schulbücher von nun an kostenlos, und der Besuch der Mittelschule und des Gymnasiums war frei. Die Lehrer wählten die zu benutzenden Unterrichtswerke in besonderen Konferenzen aus.

Hier entstanden völlig neue Probleme für die Lehrerschaft, die bis dahin mit einheitlichen Lese- und Rechenbüchern vom Staat versorgt worden war.

Der Wettbewerb der Verlage führte, bezüglich der Buchauswahl, anfangs oft zu nicht unerheblichen Spannungen innerhalb der Lehrerschaft. Die Anpassung der Lehrkräfte an die Problematik der Lernmittelfreiheit zog sich über Jahre hin.

Die Engpässe in der Lebensmittelversorgung versuchte man durch die tägliche Ausgabe einer Schulspeisung zu lindern. In allen Schulen bekam jedes Kind allmorgendlich ein warmes Essen. Mit dem wirtschaftlichen Aufschwung und der damit verbesserten Lebensqualität wurde diese Art der Unterstützung zu Beginn der fünfziger Jahre eingestellt.

In Düdelsheim begann der Unterricht - wie bereits erwähnt - erst wieder Anfang 1946. Aus den vorhandenen Unterlagen ist ersichtlich, daß die Schule mit fünf „*Normalstellen*“ besetzt war. Aber bereits im Schuljahr 1951/52 erhielt die Schule sechs Klassen. Die Stellen waren besetzt mit Ernst Pforr, August Hartig, Fritz Tischer, Moritz Pulkert, Otto Vonalt, Karl Weitzel und der Handarbeitslehrerin Gertrud Klitsch.

In den folgenden zehn Jahren normalisierte sich das Leben an der Schule zusehends. Die Anzahl der Lehrerstellen schwankte zwischen fünf und sechs. Gegen Ende des Jahrzehnts waren sechs Lehrer an der Schule beschäftigt.

Die einzelnen Klassen führten wieder Klassenausflüge durch – z. B. auf den Hoherodskopf – oder besichtigten die Opel-Werke in Rüsselsheim. Bundesjugendspiele wurden durchgeführt, Theaterstücke gespielt. Der Erlös der Theaterabende wurde genutzt, um eine Nähmaschine anzuschaffen. Man machte sich auch Gedanken über neue Lern- und Lesemethoden. Innerhalb der Lehrerschaft wurden hierüber rege Diskussionen geführt.

Die Polizei hielt den ersten Verkehrsunterricht; Zahnärzte führten die jährliche Zahnuntersuchung in Schulen ein.

Der Düdelsheimer Markt fand teilweise auf dem heutigen Schulhof statt, und der Schulleiter klagte 1958 darüber, daß die Marktwagen bereits eine Woche vorher das Schulgelände belegten, ohne ihn davon zu unterrichten.

Das Elternvertretungsgesetz trat in Kraft, Elternbeiräte wurden gewählt. Der Umgang mit dieser neuen Institution war für die Eltern in den ersten Jahren ungewohnt, eher eine lästige Pflicht, jedenfalls hatte man oft diesen Eindruck.

Die Lehrkräfte wechselten häufiger, wurden versetzt und mußten öfters Vertretungsunterricht in anderen Orten übernehmen. Im Jahr 1961 wurde in Hessen das 9. Schuljahr eingerichtet, und zwar zunächst auf freiwilliger Basis. In Düdelsheim waren Schüler und Schülerinnen nicht bereit, an der Büdinger Schule das 9. Schuljahr zu besuchen. Um die steigenden materiellen Ansprüche der Schule abzudecken, wurde ein Schulförderverein gegründet. Die erste große Anschaffung des Vereins im Jahre 1962 war ein Tonbandgerät, damals eine Rarität. Der stolze Preis für das Gerät betrug immerhin DM 777,85 - eine hohe Summe für damalige Verhältnisse.

Am 14. August 1962 besuchte eine Kommission des Regierungspräsidiums Darmstadt in Begleitung der Büdinger Schulräte Magsam und Bratu Düdelsheim, um ein Baugelände für eine geplante Mittelpunktschule zu besichtigen. Das alte Schulgelände wurde auf seine Eignung zur Einbindung in den neuen Schulkomplex überprüft. Nach der Besichtigung stand fest, daß als Gelände nur die Marktweide in Betracht kam.

Seit 1962 bestand die Schule aus sieben Klassen. Rektor Knetsch wurde von Egelsbach nach Düdelsheim versetzt und trug von schulischer Seite wesentlich dazu bei, daß es 1963 zur Schulverbandsgründung kam.

Dem Schulverband gehören folgende Gemeinden an:

Düdelsheim, Rohrbach und Aulendiebach, später noch  
Orleshausen, Calbach und Eckartshausen.

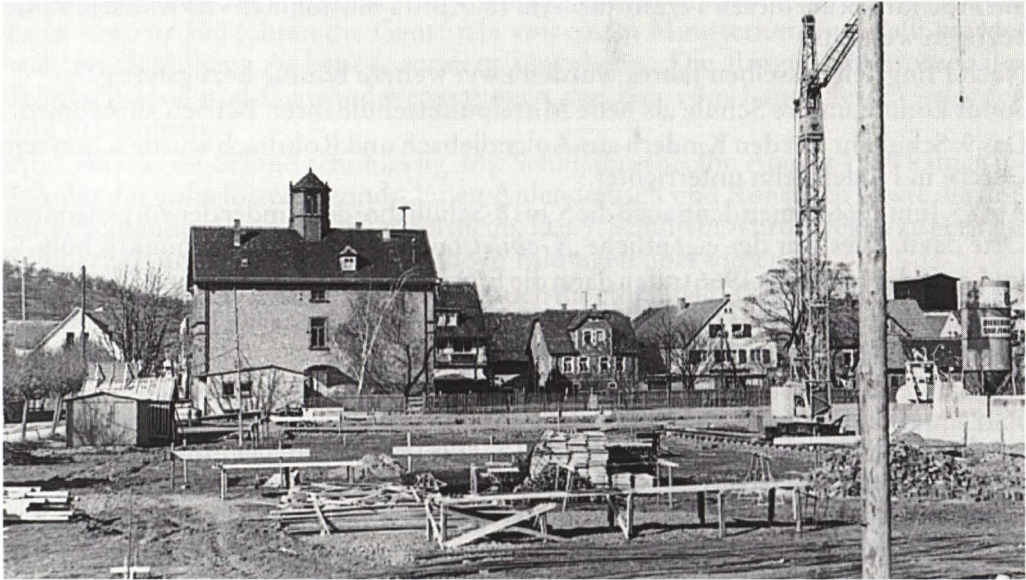
Im Juli 1965 begann der siebenmonatige Umbau des alten Schulgebäudes. Der Schulbetrieb mußte außer Haus durchgeführt werden. Der Rathaussaal, die Vereinsturnhalle und der ev. Gemeindesaal wurden zu Schulräumen umfunktioniert. Im Schichtwechsel von morgens 8.00 bis abends 18.00 Uhr wurden die einzelnen Klassen unter schwierigsten Bedingungen dort unterrichtet. Es war für Schüler und Lehrer körperlich und nervlich eine harte Zeit.

Stand früher für die Verwaltungsarbeit und Aktenführung ein kleines Kämmerchen zur Verfügung, so mußte nun der Pkw des Schulleiters dafür herhalten. Dieses mobile Büro mußte auch nach dem Umbau und Wiedereinzug in das Schulgebäude Ende 1966 seine Dienste tun; ebenso war auch der Schichtunterricht weiterhin vonnöten.

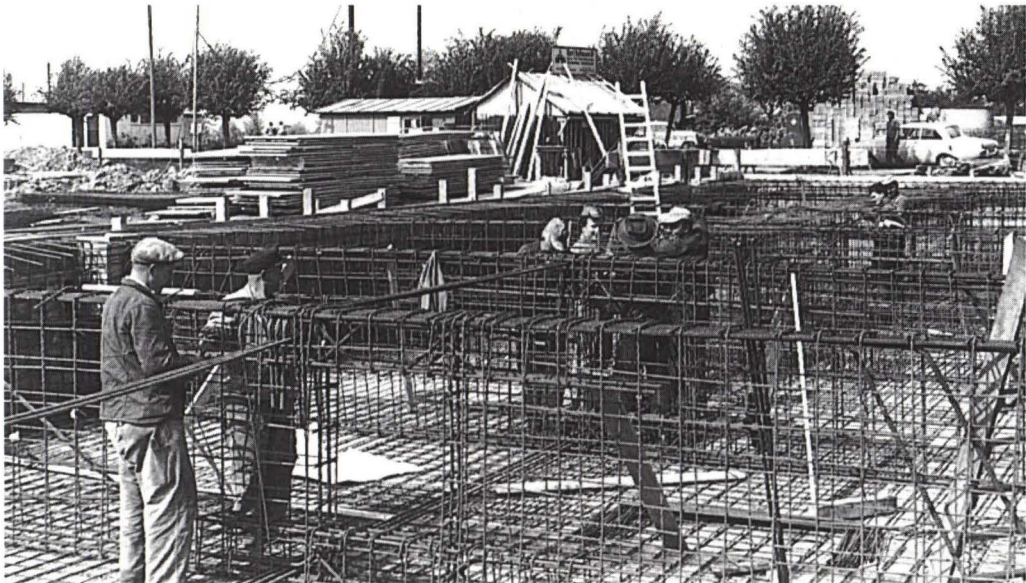
Mit dem Einzug in das schöne „alte-neue“ Schulgebäude kam aber ein anderes Problem. Der Lärm der Betonmischer, das Rattern der Lastkraftwagen, das Gedröhne der Bohrmaschinen und Steinsägen, das Klopfen und Hämmern über und unter dem Schulsaal gaben dem Schulbetrieb die technische „Begleitmusik“ und machten den Unterricht fast unmöglich. Die Nerven aller wurden stark strapaziert. Die Pausen der Schüler spielten sich für fast ein Jahr auf der Straße ab. Der Umbau der

Toilettenanlage nahm ebenfalls mehrere Monate in Anspruch. Hilfe in „höchster Not“ boten hier die Anlagen im Kindergarten und in der Turnhalle sowie unkontrollierte Ecken und Winkel.

Heute lachen wir darüber.



*Beginn der Bauarbeiten Anfang 1965*



*Stahlskelett für das Fundament*

Das dann beginnende Schuljahr 1966/1967 war ein Kurzschuljahr, da zukünftig in der ganzen Bundesrepublik Deutschland der 1. August als Einschulungstermin gelten sollte. Die Schule war neunklassig.

Langsam wurden die einzelnen Klassenräume im neuen Trakt fertig. Der gesetzliche Termin für die Einführung des 9. Schuljahres war Ostern 1966, und so arbeitete man mit Hochdruck auf diesen Termin hin. Am 18. April 1966 konnten vier Klassenräume bezogen werden.

Nach Pfingsten desselben Jahres wurden zwei weitere Räume bezugsfertig. Somit konnte unsere Schule als neue Mittelpunktschule ihren Betrieb aufnehmen. Das 9. Schuljahr mit den Kindern aus Aulendiebach und Rohrbach wurde schon seit Ostern in Düdelnheim unterrichtet.

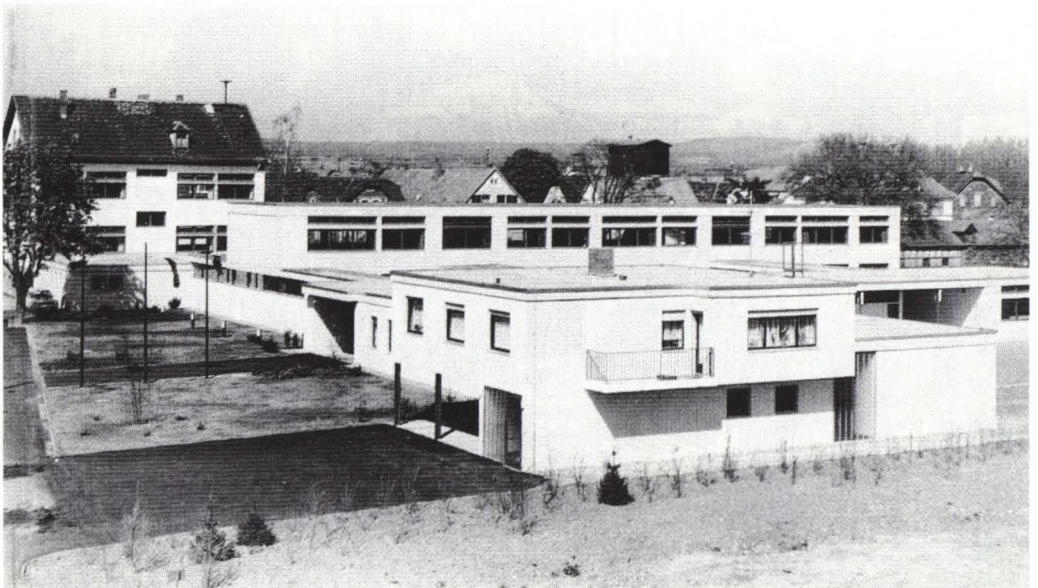
Am 13. Juni 1966 kamen dann auch die 5. bis 8. Schuljahre der Kinder der vorgenannten Orte dazu. Dies war der eigentliche „Geburtstag“ der neuen Mittelpunktschule. Im Laufe des Herbstes 1966 trafen dann die Einrichtungen für Küche und Werkraum ein. Die Lehrmittel für Naturlehre waren zwischenzeitlich ebenfalls vorhanden. Es wurde beschlossen, daß die Schule den Namen

### Georg-August-Zinn-Schule

erhalten solle. Georg August Zinn war von 1951 bis 1969 Hessischer Ministerpräsident. Er hatte maßgeblichen Anteil an der Landschulreform. Während seiner Regierungszeit galt in der Bundesrepublik der Slogan „Hessen vorn“.

Am 1.12.1966 begann das zweite Kurzschuljahr.

Aus dem Konferenzprotokollbuch ist zu ersehen, daß am 29. April 1966 offiziell „die Fertigstellung aller Räume“ festgestellt wurde.



Georg-August-Zinn-Schule in Düdelnheim, 1966

Am 8. Juli 1967 wurde in Anwesenheit des Hessischen Staatsministers Oswald, des späteren Ministerpräsidenten, die Schule eingeweiht.

Auf diesem Einweihungsfest berichtete Landrat Moosdorf, daß die Schule DM 1,65 Millionen gekostet hatte. DM 1,1 Millionen hatte das Land Hessen zur Verfügung gestellt, der Altkreis Büdingen DM 180.000,00; der Rest war von den Verbandsgemeinden aufgebracht worden. Ausdrücklich wurde hervorgehoben, daß nicht wie vor 100 Jahren die Gemeinde von einem Ministerium veranlaßt worden war, ein Schulhaus zu bauen, sondern umgekehrt: Die Bürger hatten über ihre Schulverbände und Gemeindevertretungen den Bau vom Land Hessen gefordert und bekommen.

Ab 1968 war die Schule zehnklassig. Mit Schuljahresbeginn August 1969 kamen die Schüler der aufgelösten Grundschulen Aulendiebach und Rohrbach sowie die dort unterrichtenden Lehrer nach Düdelsheim. Das 9. Schuljahr wurde wegen zu geringer Schülerzahl an die Mittelpunktschule in Büdingen überwiesen.

Mit Beginn des Schuljahres 1970 wurde auch die einklassige Grundschule in Calbach geschlossen. Die Übernahme dieser Schüler verursachte in Düdelsheim zunächst wieder Raumprobleme. Der Lehrmittelraum wurde zum Klassenraum umgebaut, und die Lehrmittel mußten auf den Dachboden des alten Schulhauses und den Werkraum verteilt werden. Im 1. Schuljahr wurde wieder Schichtunterricht erforderlich, wobei gelegentlich auch der Werkraum als Ausweichquartier dienen mußte. Das Schuljahr 1970/71 war vor allem deswegen bemerkenswert, weil neun von zwölf Schulklassen je auf über 30 Schüler kamen. Die stärkste Klasse war die 3b mit 39 Schülern, gefolgt von der Klasse 7 mit 38 und der Klasse 8 mit 37 Schülern. Nur die Klasse 4b und die Klasse 5 verfügten je über 26 Schüler.

Insgesamt besuchten 387 Kinder die Düdelsheimer Schule. Die Schüler- und Klassenzahl stieg ab 1971 stetig an.

Am 12. Juli 1971, also am Ende des Schuljahres, verließ Rektor Knetsch nach Erreichung der Altersgrenze den aktiven Schuldienst und wurde in einer Feierstunde entlassen.

Der Schulleiter von Altwiedermus, Karl Michaelis, wurde als neuer Schulleiter der Mittelpunktschule gleich zu Beginn des neuen Schuljahres eingeführt und erhielt einige Monate später auch seine Ernennung zum Rektor.

1972 zählte die Georg-August-Zinn-Schule dreizehn Klassen, und die Erstellung des ersten Pavillons wurde erforderlich, obwohl die Schülerinnen und Schüler der Klasse 8 zu Beginn des Schuljahres geschlossen an die Mittelpunktschule Büdingen überwiesen worden waren. In Düdelsheim wurden nur die Schuljahre 1 - 7 unterrichtet; dennoch hatte die Schule im Schuljahr 1973/1974 vierzehn Klassen.

1974/1975 bestand die Schule zwei Jahre lang sogar aus fünfzehn Klassen; allerdings waren nur noch zwei Klassen mit über 30 Schülern besetzt. Es waren dies die Klasse 7 mit 39 und die Klasse 4a mit 31 Schülern. Alle anderen lagen unter 30 Schülern.

Ab 1976 ging die Schülerzahl zurück, und es bestanden nur noch vierzehn Klassen. Die achten Schuljahre konnten wieder in Düdelsheim unterrichtet werden.

1977/1978 sank die Klassenzahl sogar auf zwölf ab.

Am 31. Juli 1977 wurde die einklassige Schule in Orleshausen geschlossen, und die Kinder besuchten von diesem Zeitpunkt an ebenfalls die Schule in Düdelsheim.

Ab 1. August 1978 wurden auch die Kinder der Grundschule Eckartshausen in Düdelsheim geführt; sie verblieben aber zunächst weiterhin im Schulhaus von Eckartshausen und wurden dort von Veronika Heinrich und Barbara Wiesner unterrichtet.

Frau Wiesner pendelte täglich zwischen den beiden Schulen hin und her.

Am 11. Juli 1979 wurde die Außenstelle in Eckartshausen endgültig aufgelöst, und die Schüler der 1. und 2. Klasse wurden ab 1. August 1979 für ein Jahr in der Grundschule Lindheim unterrichtet. Veronika Heinrich ging mit nach Lindheim.

Ab 1979 wurden die Schulanfänger aus Eckartshausen dann in Düdelsheim eingeschult. Die Klassen 7, 8 und 9 wurden bis 1982 in Büdingen unterrichtet. Die Eltern in Düdelsheim wünschten jedoch, daß ihre Kinder wieder in der Georg-August-Zinn-Schule den Unterricht besuchen sollten, und somit wurde ab dem Schuljahr 1982/1983 erneut das 7. Schuljahr an dieser Schule weitergeführt.

Am 31. Januar 1982 wurde Rektor Michaelis pensioniert. Er schied aus persönlichen Gründen aus dem Schuldienst aus.

Mit Wirkung vom 1. Februar 1983 erhielt die Schule einen neuen Schulleiter, Alfred Fillsack, bisheriger Ausbildungsleiter im Studienseminar 9 und davor Rektor der Mittelpunktschule in Kefenrod.

Am 31. März 1983 wurde nach 38jähriger Dienstzeit Rudolf Herzinger als Hausmeister der Georg-August-Zinn-Schule verabschiedet.

Zum 1. Juli 1983 trat sein Nachfolger Klaus Farr seinen Dienst an. Leider blieb er nicht lange im Haus. Bereits am 31. Oktober 1983 schied er aus dem Dienst aus. Die Stelle des Hausmeisters wurde öffentlich ausgeschrieben, und es meldeten sich 17 Interessenten. Die Wahl fiel auf Werner Schweimler, der seinen Dienst dann am 1. Januar 1984 antrat und ihn bis heute versieht.

Besonders herausragend in diesem Schuljahr 1983/1984 war das Betriebspraktikum für das neue 8. Schuljahr. Der Schulleiter, der bereits 1966 an der Mittelpunktschule in Kefenrod ein solches Praktikum – es war das erste an einer hessischen Landschule – durchgeführt hatte, brachte die nötigen Erfahrungen mit, ein solches Unternehmen zu starten.

Heute ist das Praktikum aus unserem Schulleben nicht mehr wegzudenken, trägt es doch wesentlich zur Berufsfindung der Hauptschüler bei.

Im Schuljahr 1984/1985 wurden wieder vierzehn Klassen unterrichtet; aber es waren nur zwölf Klassenräume vorhanden. Auf ständiges Drängen kam dann endlich die Zusage, einen gebrauchten Pavillon aus Ortenberg nach Düdelsheim umzusetzen. Nachdem mit der Stadt die Grundstücksfrage geregelt war, traf dieser Pavillon im Herbst 1984 in Düdelsheim ein und erleichterte die Raumsituation ganz wesentlich.

### **Die Georg-August-Zinn-Schule in Düdelsheim ist Ausbildungsschule**

Seit Beginn der 60er Jahre waren immer wieder außerplanmäßige Lehrerinnen und außerplanmäßige Lehrer und seit 1973 Referendarinnen und Referendare zur Ausbildung an die Düdelsheimer Schule versetzt worden.

Diese Ausbildung dauerte in der Regel 1 1/2 Jahre und wurde von 1972 bis 1982 von dem damaligen Ausbildungsleiter und jetzigen Schulleiter Alfred Fillsack im wesentlichen geleitet.

Neu war nur die Tatsache, daß auch von der Evangelischen Kirche Vikare zur Ausbildung an die Schule kamen. Diese angehenden Theologen mußten für ein Jahr Religionsunterricht an einer Schule erteilen. Die Namen der jungen Geistlichen sind aus der Zusammenstellung am Ende der Chronik ersichtlich.

### **Düdelnheim erhält eine Förderstufe**

Im Herbst 1984 wurden erste vorbereitende Gespräche mit den zuständigen Politikern geführt, um eine Förderstufe in Düdelnheim einzurichten.

Nachdem auf Kreisebene die SPD mit den Grünen die Mehrheit gewonnen hatte und die Einführung der Förderstufe ein erklärtes Ziel der Landesregierung war, wurden die ersten konstruktiven Verhandlungen geführt. Ursprünglich sollte in Düdelnheim nur eine Grundschule bleiben; dann wurde in die Planung doch eine Förderstufe einbezogen, so daß die Georg-August-Zinn-Schule letztlich eine Grund- und Hauptschule mit Förderstufe sein sollte.

Im Juni wurde vom Hessischen Landtag das Förderstufengesetz verabschiedet, das die Einführung der Förderstufe bis zum 1. August 1987 zwingend vorschrieb. Der Kreistag beschloß seinerseits die Einführung der Förderstufe im Wetteraukreis bis zum 1. August 1986, also ein Jahr früher. Im Kreistag war man sich jedoch zunächst nicht einig, ob eine Förderstufe in Düdelnheim errichtet werden sollte. Zwei Jahre zuvor war das 7. Schuljahr von Büdingen nach Düdelnheim zurückverlegt worden. Die Alternative war eine zentrale Förderstufe in Büdingen.

Im Dezember 1985 sollte dann die entscheidende Sitzung des Kreistages stattfinden; sie wurde jedoch auf den 15. Januar 1986 verschoben. Die Eltern der Schule hatten für diesen Tag eine Demonstration vorbereitet. Mit mehreren Bussen fuhren Lehrer, Kinder und Eltern nach Wölfersheim zur Kreistagssitzung und forderten die Einführung der Förderstufe und damit den Erhalt der Düdelzheimer Hauptschule.

Am 7. April 1986 teilte der zuständige Kreisbeigeordnete Pollmar dem Schulleiter die Einführung der Förderstufe und damit den Erhalt der Hauptschule mit.

An unserer Schule hatte sich in der Zwischenzeit eine Planungsgruppe konstituiert, die sich mit der Vorbereitung der Förderstufe beschäftigte. Diese Gruppe begann in wöchentlichen Sitzungen mit der Erarbeitung von Stoffplänen und der Organisation des Unterrichts. Alle Beteiligten nahmen außerdem an einer Reihe von speziellen Seminaren zur Gestaltung des Förderstufenunterrichts teil. Für das Kollegium entstand eine völlig neue Situation, da bezüglich des Förderstufenunterrichts auch Kollegen vom Gymnasium Büdingen an unserer Schule tätig wurden. Es waren dies Oberstudienrat Edmund Herd (Rinderbügen) für den Bereich Mathematik und Oberstudienrat Hartwig Rauschelbach – ortsansässig in Düdelnheim – mit den Fächern Englisch und Sport. Durch intensive Vorbereitungen konnte bereits zum 1. August 1986 – wie vorgeschrieben – die Förderstufe mit Klasse 5 eingerichtet werden.

Zwar stand noch ein Prozeß vor dem Staatsgerichtshof aus; die Lehrerschaft sah diesem jedoch gelassen entgegen und versuchte einen guten Unterricht zu bieten. Im Nachhinein kann gesagt werden, daß dies wohl auch gelungen ist. Alle Kollegen und Kolleginnen, die mit der Förderstufe befaßt waren, arbeiteten sehr engagiert mit. Das Arbeitsklima war ausgezeichnet, insbesondere auch mit den Kollegen vom Gymnasium.



Am 5. April 1987 – also ein Jahr später – war die nächste Landtagswahl, in der die CDU stärkste Partei wurde. Die CDU koalierte mit der FDP und verfügte damit über die Mehrheit von einer Stimme.

Schon im Wahlkampf hatte die CDU die Abschaffung der „Zwangsförderstufe“ im Falle eines Wahlsieges angekündigt. Dieses Wahlversprechen wurde schnell in die Tat umgesetzt. Schon Mitte Mai lag der erste Gesetzentwurf dem neuen Landtag vor. Die „Zwangsförderstufe“ wurde wieder abgeschafft. Die Georg-August-Zinn-Schule führte noch bis zum Ende des Schuljahres 1987 diese Förderstufe durch.

In der Zwischenzeit hatte unsere erste Schulsekretärin Olga Pöhlitz die Schule verlassen. Frau Pöhlitz war seit 1970 als Sekretärin an der Schule beschäftigt und hatte all deren Höhen und Tiefen miterlebt.

Nachfolgerin wurde 1986 Barbara Semmler, die früher als Schulsekretärin an einem Gymnasium und später an der Grund- und Sonderschule Altstadt tätig gewesen war.

### Baumaßnahmen an der Georg-August-Zinn-Schule

Nachdem es im Herbst 1985 festgestanden hatte, daß Düdelsheim eine Förderstufe erhalte, wurde mehrmals sehr eindringlich auf die sich anbahnende prekäre Raumsituation hingewiesen. Zunächst zog man eine Aufstockung des Mittelbaus in Betracht, ließ diesen Plan aber wieder fallen. Nur die Anschaffung eines weiteren Pavillons war realisierbar. Hier aber gab es Schwierigkeiten wegen des Grund-

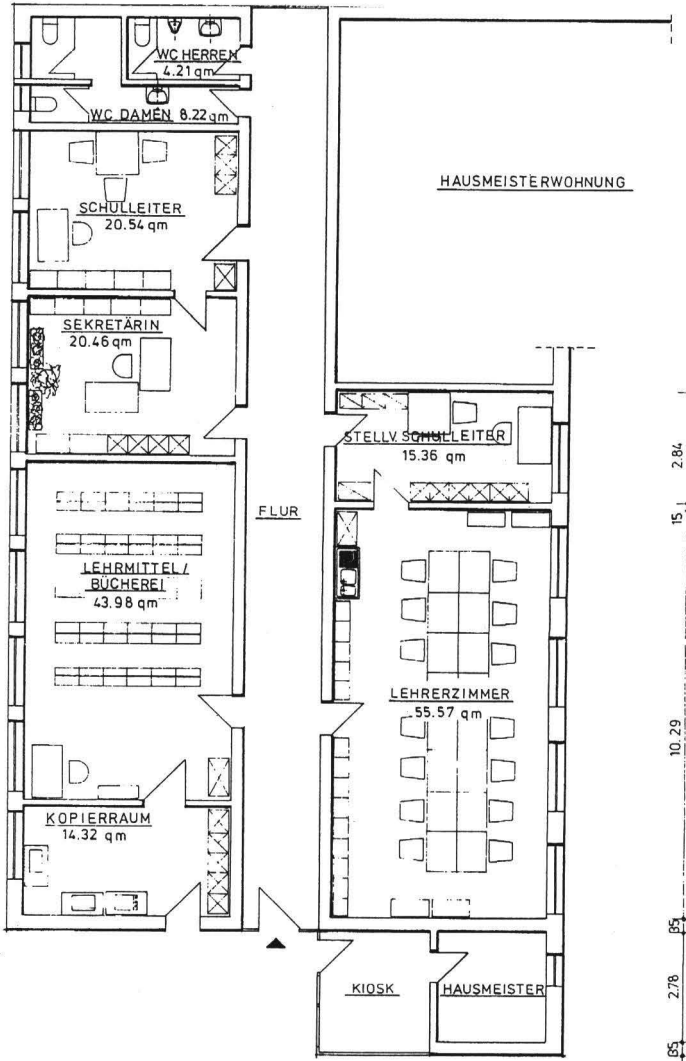
stückes. Eine Aufstellung auf dem Schulhof hätte diesen unverhältnismäßig verkleinert. Schließlich wurde ein Teil des damaligen Bolzplatzes als Standfläche herangezogen.

Die dringende Notwendigkeit von neuen Schulräumen blieb auch nach Abschaffung der Förderstufe bestehen. Der Kreistag gab im Herbst 1987 grünes Licht für einen neuen Pavillon. Am 17. Februar 1988 wurde dieser in Fertigbauweise aufgestellt.

Das nebenstehende Bild gibt einen deutlichen Überblick über den Bau.



*Erweiterung der  
Georg-August-Zinn-Schule in  
Düdelshcim*



Am 25. März 1988 wurde dann in einer kleinen Feierstunde dieses neue Haus eingeweiht. Seit dem Schuljahr 1988/1989 besteht die Schule konstant aus sechzehn Schulklassen.

Die Toilettenanlagen für die Lehrkräfte und das Lehrerzimmer waren nun zu klein; der Verwaltungstrakt entsprach nicht mehr den Notwendigkeiten. Ein weiteres Problem war, daß das Schulleiterzimmer und das der Sekretärin in einem sonnenlosen Winkel lagen und es sogar im Sommer dort ständig kalt war. Die Schulleitung legte dem Schulverwaltungsamt und dem Bauamt deshalb einen eigenen Plan mit einer neuen Raumeinteilung vor (s. Abb.). Dieser wurde anerkannt und genehmigt. Im Herbst 1990 begannen die Umbauarbeiten. Sie zogen sich bis zum Frühjahr 1991 hin.

### Die Schule knüpft Kontakte nach England

Im Herbst 1989 besuchte eine Gruppe von Eltern der englischen Auriol-School in Stoneleigh die Georg-August-Zinn-Schule. Dieser Kontakt mit der ausländischen Schule war durch die Lehrerin Karin Kimes zustande gekommen. Die englischen Gäste wurden von Kolleginnen und Kollegen unserer Schule während des Aufenthaltes betreut. Die Gäste interessierten sich für das deutsche Schulwesen und nahmen auch aktiv am Unterricht teil. Das Ziel des Besuches war es, möglicherweise eine spätere Partnerschaft herbeizuführen.

Noch im selben Schuljahr – vom 13. - 17. Juni 1990 – flogen dann neun Lehrerinnen und Lehrer der Georg-August-Zinn-Schule mit ihren Ehepartnern nach England und erlebten dort sehr interessante Tage. Wir alle hoffen, daß diese ersten Kontakte zu einer echten Partnerschaft ausgebaut werden können.

### Jüngste Geschehnisse

Die politischen Ereignisse der Jahre 1989 und 1990 haben sich überstürzt. Im Sommer 1989 kehrten viele Familien der damaligen DDR nach ihrem Sommerurlaub in den Ostblockländern nicht mehr in ihre Heimat zurück. In den westdeutschen Botschaften in Polen und in der Tschechoslowakei suchten sie Zuflucht und erreichten schließlich durch Vermittlung der Bundesregierung die Einreise in die Bundesrepublik Deutschland. Durch die Montagsdemonstrationen wurde die Regierung der damaligen DDR gezwungen zurückzutreten. Es kam zur Öffnung der „Zonengrenze“, zur Vereinheitlichung der Währung und zur Wiedervereinigung Deutschlands.

Bald gelangten auch die ersten Familien aus dem östlichen Teil Deutschlands zu uns in den Westen und nach Duedelsheim.

Auch der Strom von Asylanten nahm ständig zu. So kam in den letzten Wochen und Monaten eine Reihe von Kindern zu uns, die nicht ein Wort Deutsch sprechen konnten. Sie werden täglich von einer Lehrkraft gesondert im Fach Deutsch unterrichtet. Mit diesen ausländischen Schülern ist in die fast 450jährige Geschichte unserer Schule ein neues Stück Welt eingezogen, auf dessen Erziehungsfragen wir ebenso aufgeschlossen antworten müssen, wie wir es in früheren Situationen erfolgreich getan haben.

### Schulsekretärinnen an der Georg-August-Zinn-Schule



*Olga Pöblitz (1970-1985)*



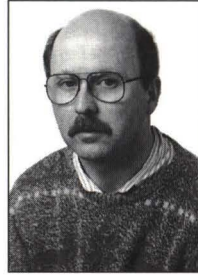
*Barbara Semmler (1986-dato)*

## Hausmeister an der Georg-August-Zinn-Schule

*Rudolf Herzinger  
(1945-1983)*



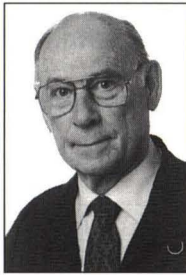
*Werner Schweimler  
(1984-dato)*



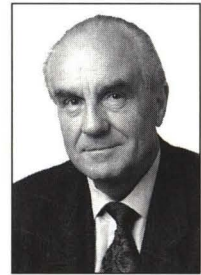
## Die Rektoren an der Georg-August-Zinn-Schule



*Arthur Knetsch  
(1962-1971)*



*Karl Michaelis  
(1971-1982)*



*Alfred Fillsack  
(1983-dato)*

## Die Lehrkräfte an der Georg-August-Zinn-Schule



1. Reihe vorn, von links: Werner Müller, Brunhilde Seith, Klaus Beyer, Ulrike Krauß, Ursula Hartmann, Dolores Rhein, Alfred Fillsack, Werner Wagner, Recai Özcan, Barbara Semmler.  
2. Reihe: Wolfgang Credner, Christina Winddörfer, Klaus Opper, Marianne Born-König, Heli Krolop, Adelheid Gnatzy, Friederike Kraus, Michael Schanz, Barbara Wiesner, Karin Kimes, Dieter Franz, Erika Herd, Monika Purtz, Ursula Heß.

## Lehrerinnen und Lehrer an der Schule zu Düdelsheim seit 1900:

1871 - 1904	Heinrich Ernst Ruppel	Schulleiter 1873 bis 1904
1877 - 1920	Otto Diehl	Schulleiter (?) 1904 bis 1920
1900	Katharina Lang	technische Lehrerin
1900 - 1906	Wilhelmine Lang	technische Lehrerin
1902 - 1903	Heinrich Weisel	
1903 - 1904	Heinrich Schäfer	
1904 - 1907	Fräulein Emerich	
1904 - 1939	Ernst Vierheller	1898 bis 1902 als Schulverwalter, seit 1920 (?) Schulleiter in Düdelsheim
1905 - 1907	Karl-Heinz Kroh	
1906 - 1907	Philipp Köhler	Schulverwalter
1906 - 1930	Katharina Mäser	technische Lehrerin
1907 - 1911	Mathilde Jochheim	
1908 - 1909	Otto Wenzel	Schulverwalter
1911 - 1918	Peter Gerfin	
1916 - 1932	Samuel Hess	israelitischer Religionslehrer
1918 - 1942	Karl Scheid	
1920 - 1923	Ludwig Artz	
1919 - 1928	Margret Friedmann	
1923 - 1945	Hugo Diehl	Schulleiter 1945
1928 - 1933	Elisabeth Mergott	
1933 - 1934	Anna Kaiser	
1933 - 1959	Adolf Schnierle	Schulleiter 1949 bis 1959
1934	Anna Bockhardt	im Oktober als Vertretung für Karl Scheid in Düdelsheim
1934 - 1936	Ida Memmert	technische Lehrerin
1936 - 1937	Elisabeth von Loh	geb. Bernet, technische Anwärtlerin
1939	Walter Keller	während des Monats Mai abgeordnet von Rohrbach nach Düdelsheim
1939 - 1940	Wilhelmine Glaß	
1939 - 1942	Wilhelm Hans	
1941 - 1942	Inge Lüderitz	
1941 - 1942	Anna Veith	als Vertretung von Adolf Schnierle während eines Teils seiner Soldatenzeit
1942 - 1943	Gisela Krah	
1942 - 1945	Maria Nauheimer	verheiratete Gerfin seit 1944, 30. 11 43 bis 18. 04. 44 versetzt nach Dolgesheim Kreis Mainz
1943 - 1944	Katharina Fischer	
1943 - 1945	Friedrich Welcher	abgeordnet mit evakuierten Kindern aus Frankfurt am Main; kehrte im Mai 1945 mit den Kindern nach Frankfurt-Nied zurück
1946 - 1948	Fritz Tischer	

1946 - 1948	Gertrude Teisler	und 1954 noch 1 Jahr
1946 - 1953	Karl Weitzel	
1946 - 1980	Ernst Pforr	mit der Schulleitung beauftragt von 1946 bis 1949
1947	Anna Weber	
1947 - 1948	Heinrich Häuser	und 1969 bis 1975; in der Zwischen- zeit Schulleiter in Aulendiebach
1948 - 1949	Moritz Pulkert	
1948 - 1956	Erwin Borst	
1948 - 1961	Otto Vonalt	
1948 - 1969	August Hartig	mit der Schulleitung beauftragt von 1959 bis 1961
1948 - 1984	Gertrud Klitsch	technische Lehrerin
1954 - 1955	Karl Pulkert	
1954 - 1955	Karl Schlenstedt	
1955 - 1957	Magda Weiß	
1956 - 1957	Wilhelm Becker	
1957 - dato	Werner Wagner	
1959	Erwin Lohrey	4 Monate lang
1959	Ursula Röser	außerplanmäßige Lehrerin
1959 - 1964	Hartwig Hölzinger	
1960 - 1961	Max Wenkel	je 14 Wochenstunden in Düdelnheim und in Wolf
1961 - 1962	Günter Hoffmann	
1961 - 1963	Dieter Wille	Hauptlehrer, offiziell nach Adolf Schnierle nächster Schulleiter
1962 - 1963	Georg Borck	
1962 - dato	Christina Winddörfer	geb. Wanschura
1963 - 1971	Arthur Knetsch	1. Rektor der Schule
1964	Rotraud Rimbach	verheiratete Morell; für 2 Monate in Düdelnheim
1964 - 1968	Gabriele Klepzig	
1966	Helga Bayerer	mit 12 Stunden von Rohrbach abgeordnet
1966 - 1967	Walter Dirken	vorher in Aulendiebach
1966 - 1970	Ingeborg Salatzkat	geb. Brauer
1966 - dato	Werner Müller	
1967	Sybille Kreutzer	Vertretung; außerplanmäßige Lehrerin
1967 - 1969	Hiltrud Welcker	verheiratete Spruck
1969 - 1970	Elke Haslinger	verheiratete Becker; außerplanmäßige Lehrerin
1969 - 1977	Friedrich Dönges	vorher Schulleiter in Rohrbach
1969 - 1980	Charlotte Gaida	1. Konrektorin der Schule ab 3. März 1971
1969 - dato	Heli Krolop	

1970	Christina Zipp	2 Monate an der Schule; außerplanmäßige Lehrerin zur Vertretung abgeordnet
1970	Fritz Morell	vorher Schulleiter in Calbach
1970 - 1977	Klaus Anhäuser	geb. Jestädt; 2. Konrektorin der Schule ab 29. März 1983, 1982 bis
1970 - dato	Barbara Wiesner	1983 mit der Schulleitung beauftragt
1971 - 1976	Marianne Reutzel	verheiratete Voigt
1971 - 1982	Karl Michaelis	2. Rektor der Schule
1973 - 1974	Renate Bode	verheiratete Binglel; Lehramtsreferendarin
1973 - 1974	Günter Müller	Lehramtsreferendar
1974 - 1975	Gudrun Hohberger	Lehramtsreferendarin
1974 - 1991	Helene Holzhauer	
1975 - 1976	Barbara Stark	Lehramtsreferendarin
1975 - 1977	Birgit Block	zunächst 2 Tage pro Woche in Wolf, später ganz in Düdelsheim
1977	Beate Harbich	geb. Jungnick; 6 Monate in Düdelsheim
1977	Cornelia Seide	Lehramtsreferendarin
1977 - dato	Erika Herd	Fachlehrerin
1978 - 1979	Wilfried Mohn	
1978 - 1979	Veronika Heinrich	unterrichtete in Eckartshausen
1978 - 1981	Annegret Setzer	
1980 - 1982	Harald Steiper	Lehramtsreferendar
1981 - dato	Adelheid Gnatzy	
1981 - dato	Ursula Hartmann	
1981 - dato	Dolores Rhein	
1982	Eberhard Bühler	
1982 - 1984	Udo Bender	
1982 - 1985	Kerstin Sachse	Lehramtsreferendarin
1982 - dato	Karin Kimes	
1983 - dato	Alfred Fillsack	3. Rektor der Schule
1984 - 1985	Wolfgang Kammer	
1984 - 1986	Barbara Hübner	Lehramtsreferendarin
1984 - dato	Marianne Born-König	
1984 - dato	Ulrike Krauß	
1984 - dato	Brunhilde Seith	
1985 - dato	Klaus Beyer	
1985 - dato	Michael Schanz	
1986 - 1988	Gerhard Griestock	
1986 - 1988	Edmund Herd	Oberstudienrat/Förderstufe
1986 - 1988	Hartwig Rauschelbach	Oberstudienrat/Förderstufe
1986 - dato	Dieter Franz	
1986 - dato	Recai Özcan	Türkischlehrer
1989 - dato	Wolfgang Gehrke	Logopäde.

## Lehrkräfte für Religion

### Evangelische Pfarrer, Pfarrvikare und Religionslehrer/innen:

1901 - 1926	Georg Becker	Pfarrer
1927 - 1933	Karl Müller	Pfarrer
1933 - 1947	Wilhelm Bender	Pfarrer
1947	Karl Wahl	Pfarrer
1947 - 1949	Georg Bertram	Pfarrer, Prof. D. theol.
1950 - 1973	Friedrich Mohn	Pfarrer
1969 - 1976	Richard Felsing	Pfarrer in Rohrbach
1974 - 1981	Rolf Klingmann	Pfarrer
1978 - dato	Wolfgang Credner	Pfarrer in Rohrbach
1981 - dato	Klaus Opper	Pfarrer in Eckartshausen
1982 - 1990	Rainer Heß	Pfarrer
1984 - 1985	Pierre Bouvain	Lehrvikar
1984 - 1986	Klaus Neumeister	Lehrvikar
1984 - 1986	Tobias Kraft	Lehrvikar
1986 - 1987	Detlev Klotz-Schmidt	Lehrvikar
1986 - 1987	Jörg Moxter	Lehrvikar
1986 - 1987	Angela Richter	Lehrvikarin
1988 - 1990	Werner Böck	Lehrvikar
1990 - 1991	Andrea Klimm-Haag	Lehrvikarin
1990 - dato	Ursula Heß	Religionslehrerin.

### Katholische Pfarrer, Religionslehrer/innen:

1949 - 1955	Sophie Roos	Religionslehrerin
1955 - 1956	Magda Weiß	Religionslehrerin
1955 - 1957	Elisabeth Mühlenbrock	Religionslehrerin
1957 - 1962	Nicolaus Rummel	Pfarrer
1962 - 1963	Ulrich Grunwald	Pfarrer
1963 - 1968	Emil Wrabetz	Pfarrer und Studienrat
1968 - 1969	Josef Jakob Schmidt	Kaplan
1972 - 1973	Karl-Heinz Rhode	Kaplan
1973 - dato	Friederike Kraus	Religionslehrerin.



## Quellennachweis

### 1. Gedruckte Quelle und Literatur:

Diehl, W., Hessisches Lehrerbuch. Viertes Teil (Hassia sacra XII). Bearbeitet von O. Praetorius. Darmstadt 1951. (S. 246-248: Lehrer in Düdelsheim 1551-1903.)

### 2. Ungedruckte Quellen:

Hessisches Staatsarchiv Darmstadt:

Abteilung G 15 Büdingen: M 412 (Ernst Vierheller); M417 (Errichtung der 4. Stelle); M 419 (Samuel Hess); M 420 (Karl Scheid).

Gemeindearchiv Düdelsheim:

Abteilung XIV, Konvolut 2, Faszikel 17 (Besetzung der 4. Lehrerstelle).

- , - , Faszikel 18 (Besetzung einer Lehrerstelle mit Samuel Hess).

- , - , Faszikel 19 (Übertragung der Stelle an die Schulverwalterin Jochheim).

- , - , Faszikel 20 (Besetzung der 3. Stelle: Bewerbung des Lehrers Hess).

- , - , Faszikel 21 (Verwaltung einer Lehrerstelle: Besoldung Schulverwalter Kroh).

- , - , Faszikel 27 (Vergütung für Pfarrer Becker und Vierheller für interimistische Verwaltung).

- , - , Faszikel 28 (Besoldungsregelung Lehrer Heist).

- , - , Faszikel 29 (Besoldungsregelung Schulverwalter Gerfin).

- , - , Faszikel 30 (Verzeichnis der Lehrer 1945).

- , - , Faszikel 44 (Gehalt Lehrer Vierheller).

- , - , Faszikel 45 (Lehrergehälter Neuregelung 1910-1911).

- , - , Faszikel 62 (Besoldungsnote für die 1. Lehrerstelle 1906).

- , - , Faszikel 63 (Besoldungsnote für die 2. Lehrerstelle 1906).

- , - , Faszikel 64 (Besoldungsnote für die 3. Lehrerstelle 1908).

- , - , Faszikel 65 (Besoldungsnote für die 4. Lehrerstelle 1908).

- , Konvolut 3, Faszikel 8 (Ernennung der Katharina Mäser).

- , - , Faszikel 9 (Einweisung der Lehrerin Kätchen Mäser).

- , - , Faszikel 10 (Kurse zur Fortbildung der Lehrer: Durchführung eines Zeichenkurses 1882).

- , - , Faszikel 11 (dito 1908).

- , - , Faszikel 12 (Nebenbeschäftigung des Lehrers Vierheller als Kontrolleur bei dem Spar- und Vorschußverein Düdelsheim, 1905).

- , - , Faszikel 13 (Gesuch des Lehrers Heist zur Leitung eines Gesangsvereins).

- , - , Faszikel 51 (Verlegung zweier Schulstunden in der 1. Klasse 1904).

- , - , Faszikel 52 (Stundenpläne der Klassen 1-4, 1905).

- , - , Faszikel 53 (Stundenpläne der Klassen 1-3, 1907).

- , - , Faszikel 54 (dito 1908).